

KISUCHT

HACKATHON²⁰²⁴

Das Magazin

— Einleitung

Wie kann Künstliche Intelligenz (KI) in der Suchtprävention und -hilfe genutzt werden?

Dieser Frage widmete sich der KISucht Hackathon 2024, den nuvio am 18. und 19. Januar 2024 in Berlin veranstaltete. Gefördert vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) und in Kooperation mit der Brandenburgischen Landesstelle für Suchtfragen (BLS) brachte nuvio 35 Personen unterschiedlicher Hintergründe zusammen, um sich in Gruppen auszutauschen und gemeinsam Ideen zu erarbeiten. Ziel war es, Ansätze zu entwickeln, wie Künstliche Intelligenz die Herausforderungen von Berater:innen, Betroffenen und Entscheider:innen im Bereich der Suchtprävention und -hilfe unterstützen kann. Die Ergebnisse sollten in eine Förderbekanntmachung des BMG für ein Modellvorha-

ben fließen. nuvio lieferte Impulse und unterstützte die Gruppen methodisch: Den Einstieg machte Alexandra Lehmann mit dem Vortrag „Was ist KI?“. nuvio vermittelte Brainstormingmethoden und Prinzipien aus dem Design Thinking. Am zweiten Tag stellte Robert Lehmann ein konkretes Beispiel dafür vor, wie KI im Bereich der Jugendhilfe bereits genutzt wird.

Die eigentliche Arbeit fand jedoch in den vier Gruppen statt, die sich mit den im Vorfeld erarbeiteten Fragestellungen befassten und viele interessante Ideen und wertvolle Impulse entwickelten. Dieses Magazin gibt einen kleinen Einblick in die zwei Tage des KISucht Hack-

athons. Während der erste Teil die erwähnten Impulse vorstellt, gibt der zweite Teil einen Einblick in die Ergebnisse der vier Arbeitsgruppen.

Viel Vergnügen mit der Lektüre wünscht das Team von nuvio.

KISUCHT
HACKATHON ²⁰²⁴

Inhaltsverzeichnis

01.



Was ist KI?

02.



Case KAIMo

03.



Was ist ein Hackathon?

04.



Herausforderungen in der
Suchtprävention und -hilfe

05.



Fragestellungen des Hackathons

06.



Ergebnisse

07.



Ausblick

01.

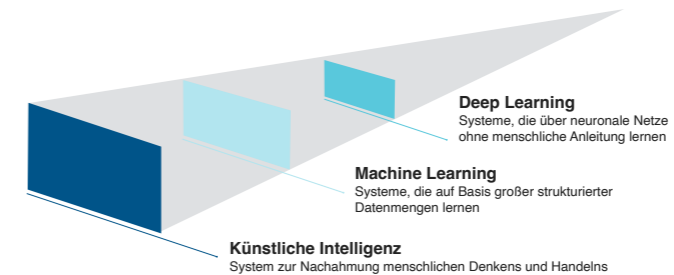


Aufbruch in eine neue Ära:

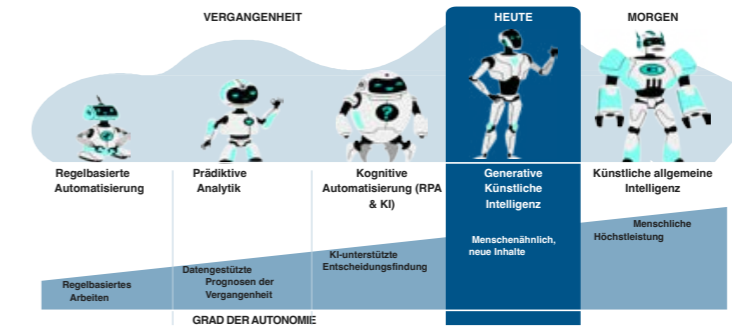
KI in der Prävention und Gesundheitsförderung

Alexandra Lehman von #gesundheit hat uns mit ihrem Impulsvortrag "Was ist Künstliche Intelligenz?" Einblick gegeben:

Die Symbiose der Technologien: Ein Blick auf Künstliche Intelligenz, Machine Learning und Deep Learning



Durch Generative Künstliche Intelligenz wird die Technologie menschenähnliche Leistungen erbringen



Während die Digitalisierung bereits zu tiefgreifenden Veränderungen im Gesundheitswesen geführt hat, ist auch der Einsatz **Künstlicher Intelligenz** in den letzten Jahren stark gestiegen und durchdringt zunehmend alle Lebens- und Arbeitsbereiche.

KI wird dabei als **Schlüsseltechnologie** angesehen und beschleunigt die digitalen Transformationsprozesse in der medizinischen Versorgung und Forschung.¹ Auch in der **Prävention und Gesundheitsförderung** können KI-Technologien ein **hohes Nutzenpotenzial** für verschiedene Kontexte aufweisen, zum Beispiel zur Analyse von Gesundheitsparametern, Ableitung von spezifischen Verhaltensmustern oder zur Identifikation von Risikofaktoren.² Speziell das **Suchthilfesystem** wird relevante Veränderungen der Arbeitsprozesse und Organisationsstrukturen erfahren, wodurch sich Träger:innen und Verbände neu ausrichten müssen. Trotz bestehender personeller und finanzieller Herausforderungen, gilt es, institutionsübergreifende **Digitalisierungsstrategien** zu entwickeln, die einem wachsenden Fachkräftemangel entgegenwirken, eine bessere Klient:innenzen-

trierung erreichen und letztlich die Attraktivität von Angeboten steigern.³ Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie ein chancenorientierter Einsatz Künstlicher Intelligenz für die Arbeitsabläufe von Organisationen im Suchthilfesystem sowie deren Erstkontakt mit Betroffenen bestmöglich gelingen kann.

Vielversprechende Ansätze durch Big Data bereits gegeben:

Unter dem Stichwort „**Big Data**“ schafft die steigende Anzahl an verfügbaren digitalen Datensätzen neue Potenziale für Innovation. Big Data steht für die Erhebung und Verarbeitung sehr großer und vielfältiger Datenmengen. Projekte in diesem Bereich können dafür genutzt werden, frühzeitig präventive bzw. gesundheitsfördernde Maßnahmen einzuleiten.⁴ Zum Beispiel können die mit Wearables gesammelten und mit KI-Technologien analysierten Gesundheitsparameter für individualisierte Präventionskonzepte verwendet werden.⁵ Ein Praxisbeispiel hierfür ist die im Rahmen eines Verbundprojekts entstandene

Künstliche Intelligenz ist für mich? ^{65 Responses}



Welches Bild entsteht bei mir, wenn ich an KI & Sucht denke? ^{44 Responses}



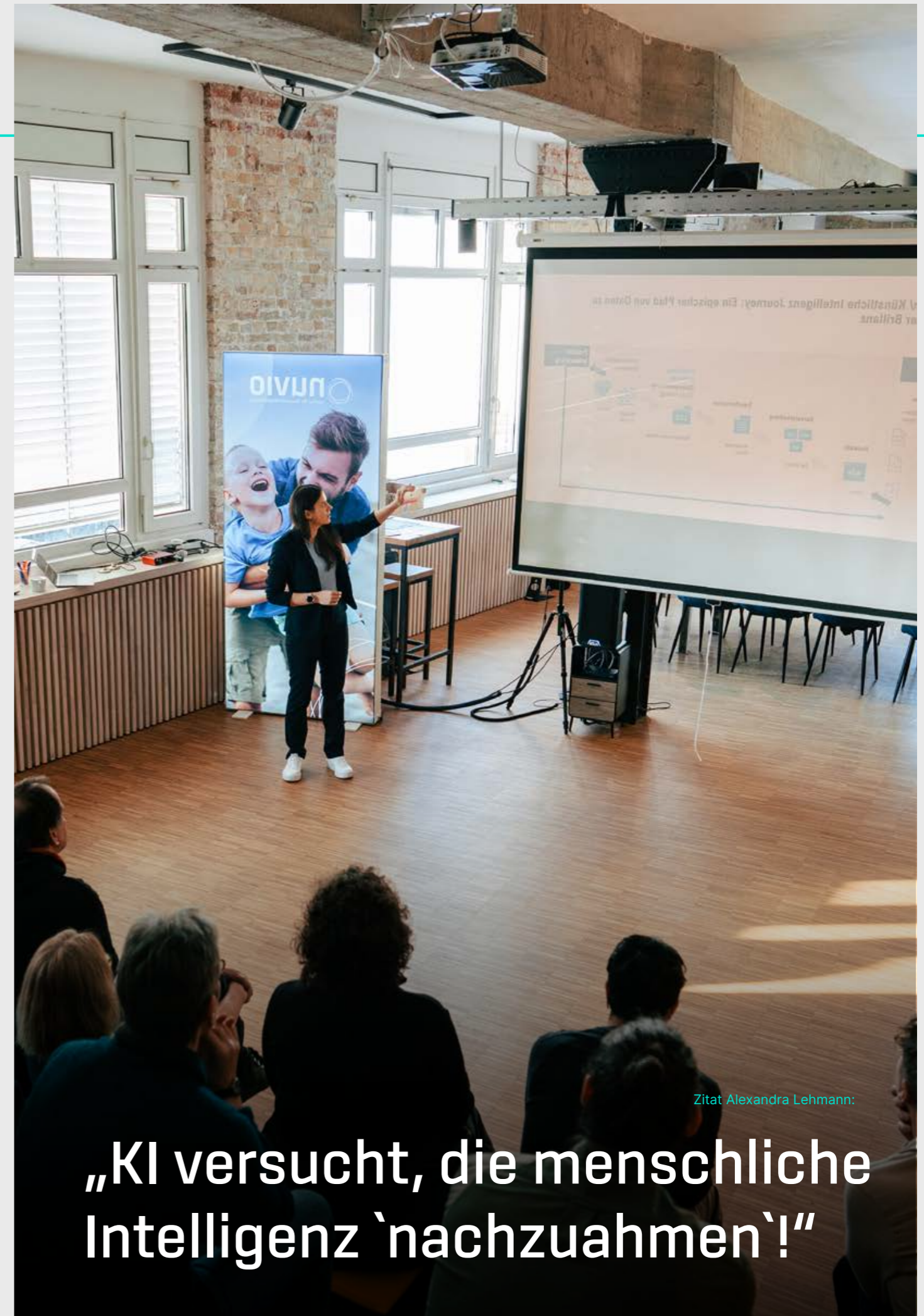
„Erweiterte Gesundheitsintelligenz für persönliche Verhaltensstrategien im Alltag“ (Eghi). Das KI-basierte Assistenzsystem unterstützt das gesunde Alltagsverhalten und unterbreitet Vorschläge für ein gesundheitsförderliches Verhalten, um die Gesundheitskompetenz von Nutzer:innen zu stärken.⁶

KI im Suchthilfesystem - Neuausrichtung bestehender Geschäftsstrategien:

Speziell im deutschen Suchthilfesystem können digitale Technologien zur Erweiterung von Online-Assistenz- und Beratungsangeboten beitragen, um so niederschwellige Zugänge zu Unterstützungsleistungen für Betroffene und deren Angehörige zu ermöglichen.⁷ Um innovative KI-Ansätze bestmöglich umzusetzen, bedarf es einer Neuausrichtung der Unternehmensstrategie. Dies bedeutet zum Beispiel digitale Hilfe- und Vermittlungsprozesse als neue Geschäftsmodelle zu denken: Start-up Unternehmen könnten beispielsweise als fachfremde Dienstleister:innen für die Implemen-

tierung neuer Angebote auf Service-Plattformen (unter anderem KI-Chatbots) einbezogen werden. So können Menschen in schwierigen Lebenslagen leicht zugängliche und dauerhafte Unterstützung erhalten. Die Chatbots könnten zu jeder Zeit Antworten auf wiederkehrende und dringende Fragen geben. Ein zweites mögliches Szenario umfasst ein Matching-Verfahren, bei dem Fachkräfte im psychosozialen Bereich online direkt an Betroffene vermittelt werden. Eine Erstanmeldung inklusive Anamnese würde über ein Online-Tool erfolgen, während ein Algorithmus die Hilfesuchenden mit qualifizierten Fachkräften verbindet. So könnten Betreuung und Therapievermittlung in hybrider Form stattfinden.⁸

Letztlich ist es wichtig, sich den aktuellen Herausforderungen auf mutige und kreative Weise zu stellen und den Einsatz digitaler Werkzeuge voranzutreiben. Am besten in einem Netzwerk aus interdisziplinären Akteur:innen. Einen ersten Ansatz für die Generierung neuer Ideen für die Suchtprävention und Suchthilfe bildet der KISucht Hackathon 2024.⁹



„KI versucht, die menschliche Intelligenz `nachzuahmen`!“

Zitat Alexandra Lehmann:

02.

Vorgelegt von Prof. Dr. Robert Lehmann,
Professor für Soziale Arbeit, Technische
Hochschule Nürnberg

Impuls:

KAIMo - Kann ein Algorithmus im Konflikt moralisch kalkulieren?

**Thema: Ethik und digitale Operationalisierung
im Feld der Kindeswohlgefährdung**

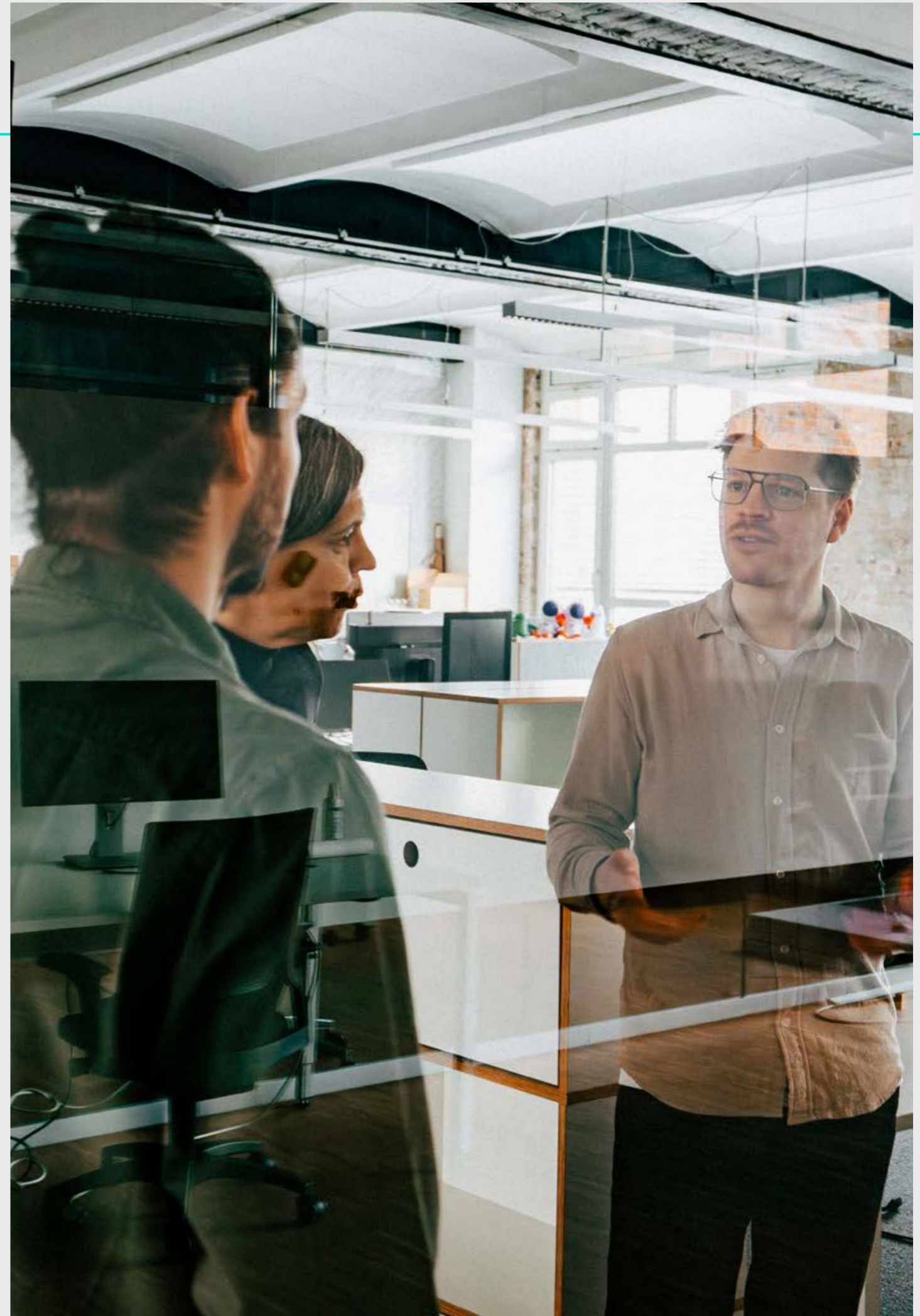
Menschen orientieren sich in ihrem Handeln an Normen und Werten. In modernen Gesellschaften sollen auch soziale und politische Institutionen diesen normativen Kriterien gerecht werden. Angesichts der fortschreitenden digitalen Möglichkeiten stellt sich die Frage, ob institutionelles Entscheiden durch Softwareprogramme digital unterstützt oder gar ersetzt werden kann.

Dies gilt insbesondere in sozialen Konflikten und moralisch aufgeladenen Situationen, in denen Menschen in kurzer Zeit und mit begrenzten Ressourcen ethisch wie rechtlich begründete Entscheidungen treffen müssen. Können Algorithmen gerade in solchen Konfliktsituationen öffentlichen Institutionen helfen, ethisch zu handeln? Dieser Frage widmet sich das Forschungsprojekt KAIMo.

03.

Hackathon:

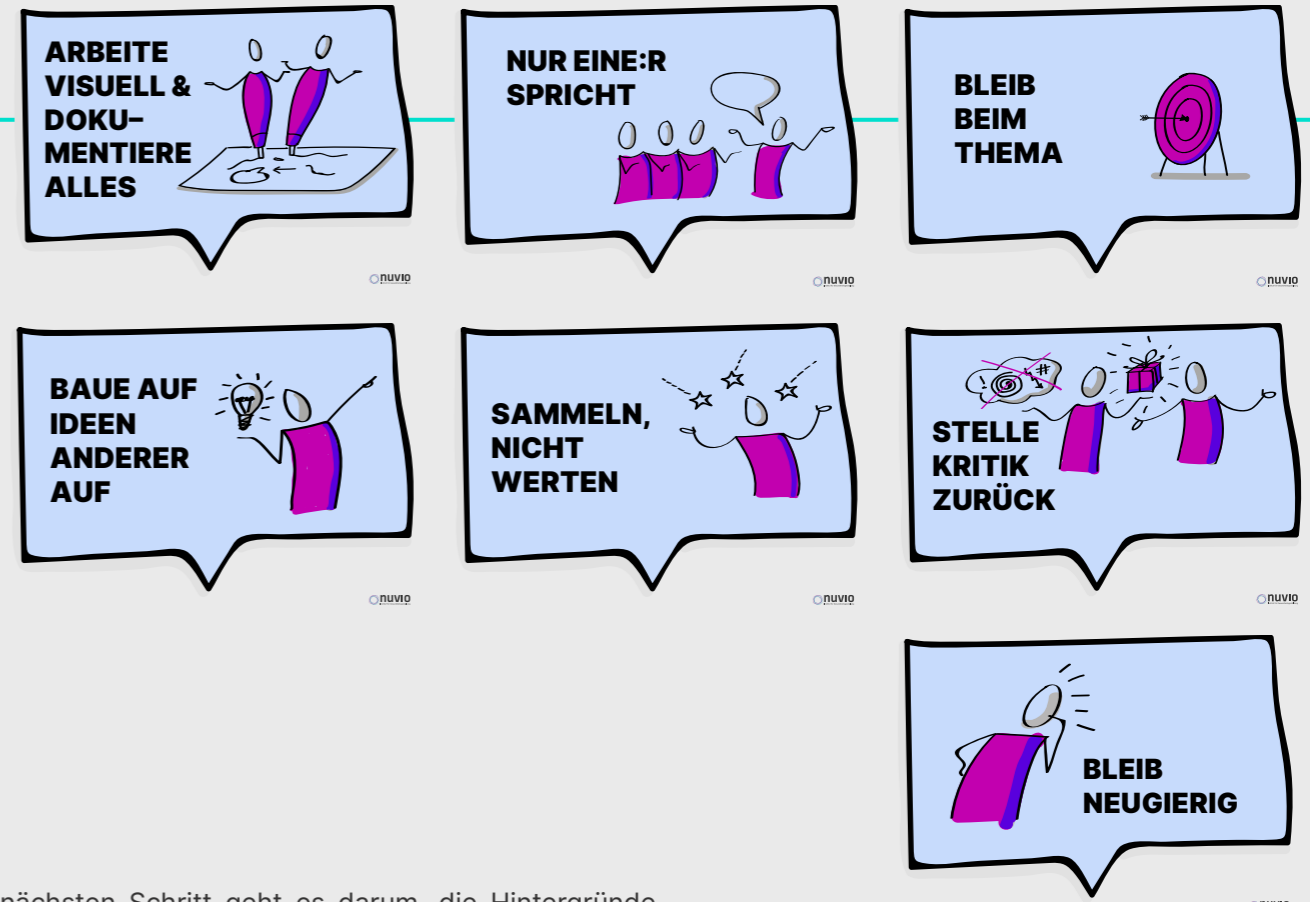
Wie läuft
sowas
eigentlich
ab?



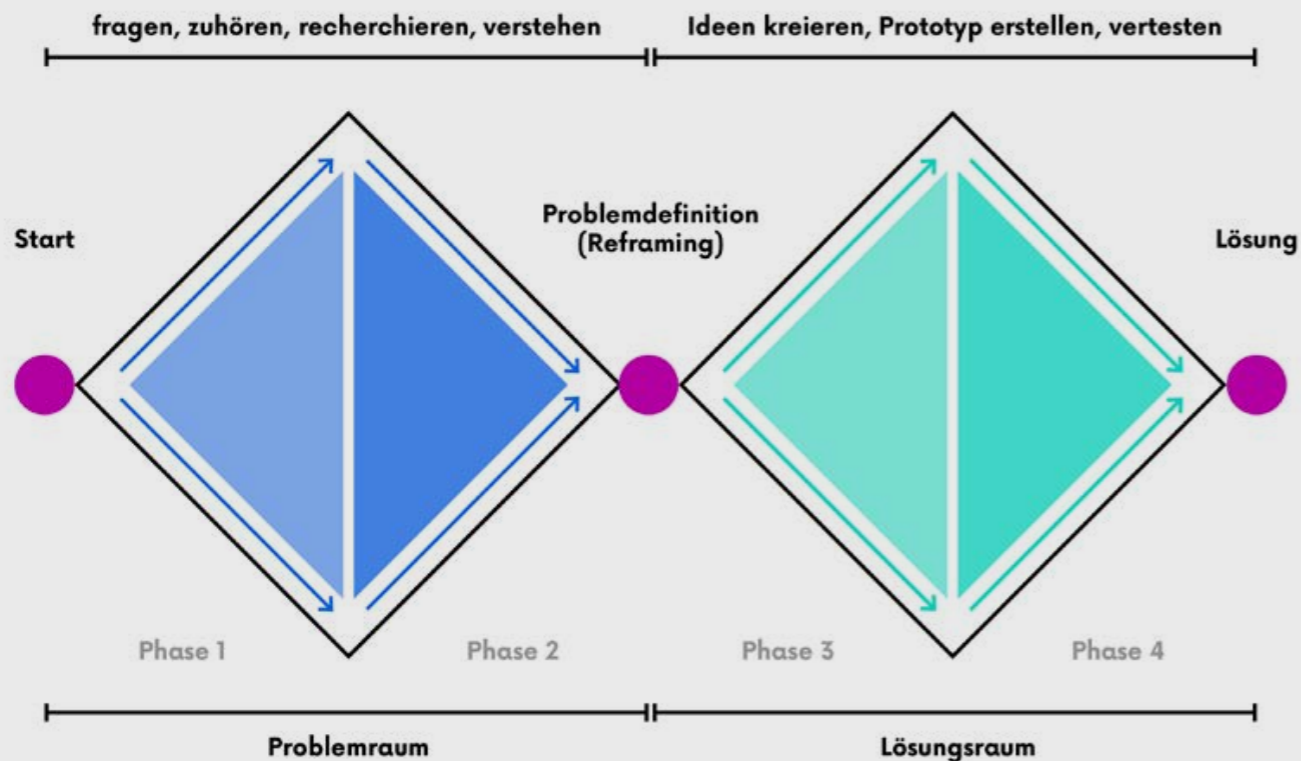
Wo Kreativität auf gesellschaftliche Herausforderungen trifft.

In einer Welt, in der technologische Innovationen den Ton angeben, ist ein Hackathon zu einem Synonym für kreative Kollaboration und innovative Lösungsfindung geworden. Dabei kommen Menschen unterschiedlicher Hintergründe und Fähigkeiten zusammen, um komplexe Probleme anzugehen. Doch nicht alle Hackathons drehen sich nur um Bits und Bytes – einige widmen sich auch drängenden sozialen Fragen, wie etwa der Suchtprävention und -hilfe, um neue Wege zur Bewältigung gesellschaftlicher Probleme zu finden. Doch wie läuft so ein zweitägiger Hackathon eigentlich ab?

Zu Beginn eines Hackathons erfolgt das Teambuilding, in dem die Teilnehmer:innen sich einer Herausforderung oder Fragestellung zuordnen. Um ein möglichst diverses Team zu formen, sollten unterschiedliche Fähigkeiten und Perspektiven eingebracht werden. Die Mitglieder eines Teams lernen sich nun kennen, definieren Rollen und vereinbaren, in welcher Form sie kommunizieren und ihre Arbeit gestalten wollen.



DIVERGE – CONVERGE MODELL



Ein Hackathon folgt einem Basis-Prozess, der sich einer bestimmten Herausforderung schrittweise nähert. Man spricht hier auch vom Diverge-Converge Modell.

Im nächsten Schritt geht es darum, die Hintergründe zu verstehen und gemeinsam den „Problemraum“ zu erkunden. Dieser Schritt ist von entscheidender Bedeutung, da er die Grundlage für den gesamten weiteren Verlauf bildet. In diesem Stadium versinken die Teams in intensive Diskussionen, in denen sie ihr Wissen und ihre Erfahrungen teilen. So entsteht ein breites Verständnis für die Komplexität der Herausforderung und die verschiedenen Perspektiven, aus denen sie betrachtet werden kann.

Die eigentliche Ideenfindung erfordert dann kreative Freiheit und Offenheit für frische Gedanken. In dieser Phase geht es darum, auf Basis einer veränderten und präziseren Fragestellung möglichst viele Ideen zu entwickeln. Die Teams nutzen alle gängigen Brainstorming-Formate und üben sich dabei in einem „out of the box“-Denken. Es geht darum, „auch solche Ideen auszusprechen, die im ersten Moment vielleicht „verrückt“, „fremd“ oder „wild“ klingen – denn oft sind es gerade diese unkonventionellen Gedankenexperimente, die zu innovativen Lösungen führen. Unterstützt wird die Phase durch sieben leitende Designprinzipien. Während dieser Phase steht die Sammlung von Ideen im Vordergrund – die Bewertung erfolgt später. Hierbei ist es hilfreich, sich gegenseitig zu unterstützen und auf den Ideen der anderen aufzubauen. Durch dieses kollaborative Mindset entsteht ein breites Spektrum an Ansätzen, aus denen die vielversprechendsten priorisiert und ausgewählt werden. So legen die Teams den Grundstein für die Entwicklung ihrer Prototypen.

Der nächste Meilenstein im Prozess stellt die Entwick-

lung und Umsetzung eines Prototyps dar. Hier gilt es, die Ideen in greifbare Formen zu gießen und erste Funktionalitäten umzusetzen. Anschließend folgt eine Phase des Testens und Verbesserns, in der die Lösungen auf ihre Qualität überprüft und anhand von Feedback optimiert werden.

Jetzt kommt der große Moment, der „Pitch“. Die Teams müssen ihre Ideen vor einer Jury präsentieren und diese anhand definierter Bewertungskriterien überzeugen. Ziel ist es, die Geschichte hinter der Idee zu erzählen und zu zeigen, wie sie das Leben der Menschen verbessern kann.

Am Ende gewinnt der überzeugendste Ansatz. Allerdings geht es nicht nur um den Sieg, sondern darum, gemeinsam zu lernen, zu wachsen und innovative Ansätze für die Zukunft zu entwickeln. Ein Hackathon im Bereich der Suchtprävention und -hilfe ist mehr als nur ein Wettbewerb – es ist eine Chance, gemeinsam etwas zu bewegen und anzustoßen. Es ist die Möglichkeit, Grenzen zu überwinden und neue Wege zu denken. Und das alles im Dienste einer wichtigen gesellschaftlichen Aufgabe.

04.

Mithilfe der Hackathon-Methode:

Erarbeitung eines Modellvorhabens für den Einsatz von KI im Bereich Suchtprävention und Suchthilfe

Chancen und Risiken der Digitalisierung für die Suchtprävention und -hilfe wurden in den vergangenen Jahren hinlänglich diskutiert und dargestellt. Zahlreiche Fachtagungen gaben Impulse; Modellprojekte zeigten Möglichkeiten auf. Die digitale Suchtberatung „DigiSucht“ demonstriert, wie Digitalisierungsprojekte erfolgreich im Verbund etabliert wurden. Mit der Verbreitung und dem immer einfacheren Zugang zu Künstlicher Intelligenz gibt es eine neue Dimension in der Digitalisierung, die in der Suchtprävention und -hilfe bisher nur wenig genutzt wird.

Das Bundesministerium für Gesundheit fördert regelmäßig Modellvorhaben, um Innovationen zu erproben. Ein solches Modellprojekt bietet sich auch für den Einsatz von KI im Arbeitsfeld Suchtprävention und -hilfe an. Um die Implementierung KI-gestützter Prozesse und Tools in diesem Bereich zu fördern, benötigt es vor allem eine Akzeptanz seitens der Fachkräfte. Nur so kann sichergestellt werden, dass sie diese etwaige Modellvorhaben auch nutzen.

Der Hackathon stellt eine neuartige Herangehensweise dar, um partizipativ und interdisziplinär Impulse und Ideen zu generieren, die in die Entwicklung einer Ausschreibung des Bundesministeriums einfließen. Das Vorgehen grenzt sich damit von gängigen Fachgesprächen ab, die zumeist in erster Linie eine wissenschafts- oder expert:innenzentrierte Perspektive abbilden.

Durch den Prozess der gemeinsamen Ideengenerierung unterstützt die Methode einen Austausch unter Praktiker:innen. Die Zusammenarbeit von Personen verschiedener Fachgebiete und die starke Praxisorientierung fördern zudem die Aneignung innovativer Kompetenzen sowie einen Wissensaufbau hinsichtlich KI bei Vertreter:innen der Suchtprävention und -hilfe.

KISucht Hackathon 2024

- Fragestellungen -

05.

Als eine Dimension der Digitalisierung erlebte der Bereich der Künstlichen Intelligenz im vergangenen Jahr einen enormen Schub. Während in der Medizin und angrenzenden Bereichen KI bereits eingesetzt wird und die Interpretation beispielsweise bildgebender Verfahren massiv verbessern kann, fehlt es bisher an Ansätzen oder Umsetzung in der Suchtprävention und Suchthilfe. Einzig in der Verhaltensprävention konnten erste Modellprojekte etwa die Implementierung eines Frühwarnsystems oder das Erkennen von auffälligen Verhaltensmustern erproben werden.

KI soll im Feld der Prävention jedoch nicht nur auf individueller Verhaltensebene zum Einsatz kommen. In Anbetracht des steigenden Fachkräftemangels, wachsender Anforderungen an Professionalisierung und Ökonomisierung von Fach- und Beratungsstellen, können KI-Systeme zum Beispiel bei der Analyse und Priorisierung von Bedarfen unterstützen oder Beratungsabläufe teilautomatisieren.

Darum orientierten sich die Fragestellungen sowohl an individual-präventiven Ansätzen (Betroffenen-Perspektive, Verhaltensprognose und -auswertung, Erkennung von Diagnosen und Verhaltensweisen) als auch an Arbeitsabläufen und Managementprozessen wie im Kontext des Fachkräftemangels und der Entscheidungsunterstützung.

„Erleichterter Zugang für Hilfesuchende“

KISUCHT

HACKATHON ²⁰²⁴

Hintergrund

Drogen und Suchtmittel verursachen in Deutschland erhebliche gesundheitliche, soziale und volkswirtschaftliche Probleme: Nach repräsentativen Studien (insbesondere Epidemiologischer Suchtsurvey 2021) rauchen 11,6 Millionen Menschen, 1,6 Millionen Menschen sind alkoholabhängig und Schätzungen legen nahe, dass bei 2,9 Millionen Menschen ein problematischer Medikamentenkonsum vorliegt. Rund 1,3 Millionen Menschen weisen einen problematischen Konsum von Cannabis und anderen Drogen auf. Etwa 1,3 Millionen Menschen haben eine Glücksspielbezogene Störung¹⁰. Auch eine exzessive Internetnutzung kann zu abhängigem Verhalten führen: Es ist davon auszugehen, dass in Deutschland etwa 560.000 Menschen onlineabhängig sind¹¹.

Herausforderung

Menschen mit einem riskanten oder süchtigen Substanzkonsum finden häufig erst spät den Weg in Einrichtungen der Suchthilfe. In der Regel wird vor dem ersten Besuch einer Suchthilfeeinrichtung zunächst digital nach Informationen gesucht.

Fragestellung

Wie könnten KI-Technologien effektiv genutzt werden, um den Zugang zu digitalen Hilfsangeboten (z.B. DigiSucht) und lokalen Unterstützungsdiensten zu verbessern? Außerdem: Wie könnte die frühzeitige Begleitung von Hilfesuchenden mittels KI ermöglicht werden?

Fragestellung 2 zum Thema:

„Präventionsdilemma in der Suchtprävention“

Hintergrund

Das Präventionsdilemma steht dem Ziel der gesundheitlichen Chancengleichheit entgegen und beschreibt die ungleichen Auswirkungen von Präventionsmaßnahmen auf verschiedene Gruppen von Menschen. Es kann dazu führen, dass bestimmte – vor allem vulnerable – Zielgruppen nicht oder kaum von Präventionsangeboten erreicht werden. Das Dilemma „Gesundheitliche Chancengleichheit“ kann auf soziale und wirtschaftliche Unterschiede zurückzuführen sein. Es äußert sich beispielsweise in Differenzen im Bildungsniveau sowie begrenztem Zugang zu Gesundheitsinformationen und mündet schließlich in fehlender bzw. mangelnder Gesundheitskompetenz. Finanzielle Barrieren erschweren zusätzlich den Zugang zu Präventionsangeboten. Dies wiederum führt zu einer ungleichen Verteilung der Chancen auf ein gesundes Leben, verstärkt bestehende Ungleichheiten und kann zur Stigmatisierung dieser Zielgruppen beitragen.

Herausforderung

Eine große Herausforderung der Suchtprävention liegt darin, besonders vulnerable Menschen und Gruppen wie Kinder und Jugendliche aus sucht- und/oder psychisch belasteten Familien, Menschen mit Beeinträchtigungen und Ältere zu erreichen.

Fragestellung

Wie können Präventionsmaßnahmen durch den Einsatz von KI im Sinne der gesundheitlichen Chancengleichheit gestaltet, verbessert oder erweitert werden und wie lässt sich dadurch die Zielgruppenerreichung steigern?

Fragestellung 3 zum Thema:

„Herausforderungen der Suchtberatungsstellen in Prozessen und Abläufen“

Hintergrund

Suchtberatungsstellen (und deren Träger:innen) haben eine Vielzahl von Planungsschritten im Alltag zu beachten. Terminplanung, Auslastung von Räumen und Mitarbeitenden, Planung und Zuordnung von Klient:innen zu Gruppen sowie die Abrechnung von Rehaleistungen müssen mit vorhandenen personellen und fachlichen Ressourcen abgestimmt werden.

Herausforderung

Die Herausforderungen liegen darin, Planungsprozesse der unterschiedlichen Ebenen (Verwaltung, Abrechnung, Personal, Klient:innenbetreuung) zusammenzubringen. Diese Prozesse sind teilweise komplex, zeitaufwendig und es bedarf ein hohes Maß an Abstimmungen zwischen den jeweiligen Ebenen. Hierbei spielen zum Beispiel Personalbedarfsplanungen und Erstellung von Dienstplänen, Planung von Terminen für Einzelpersonen und Gruppen (ambulante Reha / Nachsorge) eine Rolle.

Fragestellung

Wie könnten diese Prozesse in der Suchtberatung weiterentwickelt werden? An welchen Stellen (z.B. in der Personal-, Ressourcen- und/oder Terminplanung) könnte KI eine hilfreiche Unterstützung bieten? Und wie sähe diese aus?

Fragestellung 4 zum Thema:

„Erfassung und Verarbeitung von Daten im Beratungsprozess“

Hintergrund

In einem Anamnesegespräch mit Ratsuchenden werden in der Regel umfassende Daten erfasst. Der Deutsche Kerndatensatz zur Dokumentation im Bereich der Suchtkrankenhilfe (KDS) bildet die Grundlage für die einheitliche Dokumentation in Suchthilfeeinrichtungen, in denen Personen mit Abhängigkeitserkrankungen beraten, betreut und behandelt werden. Einige der Daten sind notwendig, um unter anderem Anträge bei verschiedenen Kostenträger:innen zu stellen.

Herausforderung

Die Herausforderungen sind vielschichtig:

1. Das Ausfüllen (Codierung) des KDS ist aufgrund der Komplexität und Fülle an Informationen fehleranfällig. Ein Problem dabei kann zum Beispiel die Missinterpretation der Kategorien im KDS sein.
2. Die Antragsstellung bei verschiedenen Kostenträger:innen“ (Rentenversicherung, Krankenversicherung etc.) ist aufwendig und

Fragestellung

mit sich wiederholenden Tätigkeiten verknüpft. Das bedeutet etwa händisches Übernehmen der Daten, die bereits im KDS vorliegen.

3. Auch die Erstellung von Befundberichten beansprucht wertvolle Ressourcen.

Wie kann es gelingen, die Erfassung der Daten und deren Schnittstellen so zu entwickeln, dass KI an dieser Stelle eine hilfreiche Unterstützung bietet?

Anmerkung: Der Beantwortung der Fragestellung Nr. 4 hat sich innerhalb der Veranstaltung niemand gewidmet.

KISucht Hackathon 2024 - Die Ergebnisse



YUKI

Die KI-basierte App für Kinder und Jugendliche für mentale Stärke und Gesundheit



First Contact

My Supportive Guide: Der Schlüssel zu leichterem Zugang zur Suchthilfe



Blauer Vorhang

Die Zukunft der Suchthilfe: KI-gestützte Zugangswege und bedarfsgerechte Unterstützung



K(I)LENDER

Die Antwort auf die Herausforderungen in der Einsatzplanung von Suchtberatungsstellen

In Zeiten nach Corona wird immer deutlicher, dass viele Jugendliche mit psychischen Problemen zu kämpfen haben. Diese Tatsache erhöht das Risiko von Suchtverhalten. Doch wie können wir präventiv eingreifen, um die psychische Gesundheit junger Menschen zu stärken und gesunde Lebensweisen zu fördern?



YUKI

Die KI-basierte App für Kinder und Jugendliche für mentale Stärke und Gesundheit

Die Geburt von YUKI: Ein innovativer Ansatz

Die Antwort darauf könnte in einer revolutionären App namens YUKI liegen. Das Kürzel steht für Jugend, „You“ (Englisch für „du“) und KI (Künstliche Intelligenz). YUKI wurde entwickelt, um individuell auf die Bedürfnisse von Jugendlichen im Alter von 10 bis 18 Jahren einzugehen.

Die Funktionen von YUKI

1. Persönlicher Coach und Chatbot

YUKI bietet einen persönlichen Coach und Chatbot, der auf KI basiert. Dieser erkennt individuelle Probleme frühzeitig und bietet den Jugendlichen entsprechende Unterstützung und Aufgaben an.

2. Anregungen zu Freizeitaktivitäten

Die App schlägt aktive Freizeitaktivitäten vor, die das Wohlbefinden steigern können. Von Joggen über Musikhören bis hin zum Tanzen bietet YUKI eine Vielzahl von Optionen.

3. Belohnungen und Anreize

Durch das Absolvieren von Herausforderungen sammeln die Jugendlichen Punkte – sogenannte YUKI Coins –, die sie gegen Belohnungen wie Gutscheine für Fitnessstudios oder Pizzerien eintauschen können.

4. Gemeinschaftserlebnis

Eine Pinnwand ermöglicht es den Jugendlichen, ihre Erfolge mit Freund:innen zu teilen und so eine unterstützende Gemeinschaft aufzubauen.

Die Integration in den Alltag der Jugendlichen

1. Nutzung über verschiedene Plattformen

YUKI ist nicht auf das Handy beschränkt, sondern kann auch über Smartwatches oder Sprachassistent:innen wie Alexa genutzt werden.

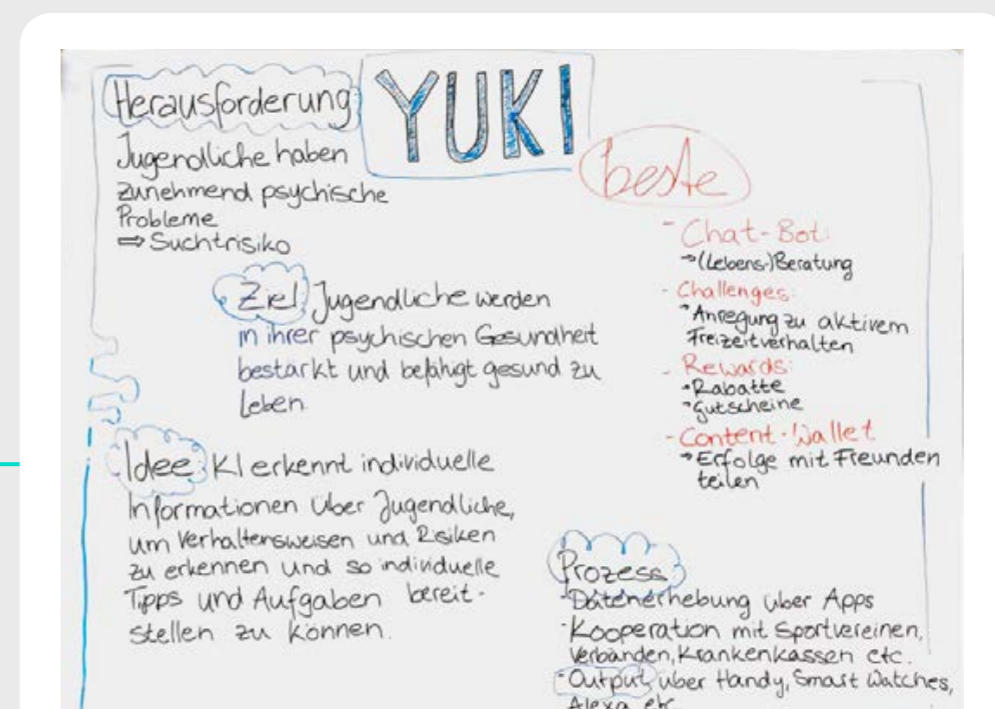
2. Einbindung der Eltern

Die App wird auch gegenüber Eltern beworben, um eine hohe Akzeptanz und Nutzung zu gewährleisten.

3. Kooperationen und Werbung

Kooperationen mit Sportvereinen, Krankenkassen und Unternehmen sorgen für Werbung, um das Interesse der Jugendlichen zu wecken.

Fazit: YUKI ist mehr als nur eine App – sie ist ein Wegbegleiter für Jugendliche, um ihre mentale Gesundheit zu stärken und ein gesundes Leben zu führen. Durch innovative Funktionen, Belohnungssysteme und eine starke Gemeinschaft integriert sich YUKI nahtlos in das Leben der Jugendlichen und bietet ihnen Unterstützung genau dann, wenn sie sie brauchen.



Hi!
Ich möchte dich kennenlernen.

Mein Name: **Noah**

Mein Alter: **14**


Wohnort: **53175**



←
Hallo Noah.
Wähle dein Buddy aus:

weiblich männlich

divers/
non-binary



←
Cool. Ich heiße YuKI.
Wie gehts dir heute?

Super gut! Naja geht so.

Mir gehts schlecht.




←
Das freut mich!
Was macht dir Spaß?
Was tut dir gut?

Fußball Musik hören Gaming

Freunde treffen Zeichnen, Malen

Mit meinem Hund spielen

+ Neues Hinzufügen




←
Wir haben 3 Challenges für dich:

Eine Runde joggen.

Höre dein Lieblingssong.

Gehe mit deinem Hund raus.




←
Wir haben 3 Challenges für dich:

Eine Runde joggen.

Höre dein Lieblingssong.


Gehe mit deinem Hund raus.



←
Challenge★
1 km joggen!
bis heute 18:00 Uhr

Reward🏆
Tagesgutschein für die Kletterhalle

Challenge starten!




←
Challenge★
1 km joggen!
bis heute 18:00 Uhr

Device📱
Nimm dein Handy oder dein Smart Watch mit.

Viel Spaß!

OK, los gehts





←
Challenge★
1 km joggen!
bis heute 18:00 Uhr

Geschafft!
Gut gemacht Noah!
Du hast 100 Yuki-Coins 🏆

Gutschein erhalten

Mit meinen Freunden teilen





First Contact

My Supportive Guide: Der Schlüssel zu leichterem Zugang zur Suchthilfe

Funktionsweise:

Das Tool verwendet KI, um Ratsuchende auf ihrem Weg zu begleiten. Es bietet personalisierte Unterstützung, um die Inanspruchnahme von Hilfen zu erhöhen.

Anwendungsbeispiel:

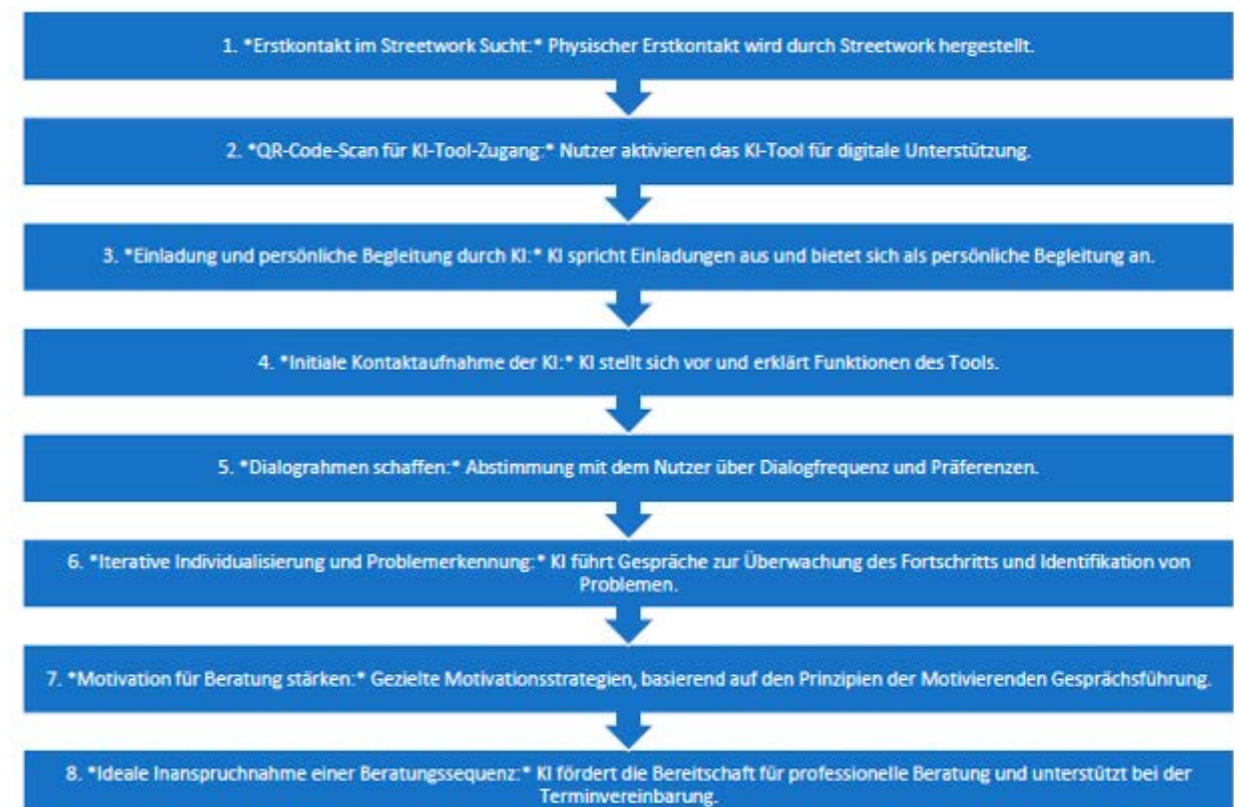
Menschen, die den Wunsch nach Veränderung verspüren, erhalten durch First Contact – My Supportive Guide personalisierte Empfehlungen, basierend auf ihren Bedürfnissen und Zielen.

Vorteile: Die Brücke zur Veränderung

Das Tool schafft eine Brücke zwischen dem Wunsch nach Veränderung und dem tatsächlichen Beginn der Suchthilfe. Es bietet proaktiv Unterstützung rund um die Uhr, ist diskret, leicht zugänglich und gibt den Nutzer:innen die Kontrolle über ihren eigenen Weg.

Nutzen für Ratsuchende: Ein Weg zu langfristigem Erfolg

Das Tool ermöglicht den Zugang zu Hilfe und trägt damit zu langfristigen Erfolgen und zur Verbesserung der Suchthilfe bei.





Bundesweite
Suchthilfe-
angebote

Blauer Vorhang

Die Zukunft der Suchthilfe: KI-gestützte Zugangs- wege und bedarfsgerechte Unterstützung

Ausgangslage:

Der Zugang zu Hilfemöglichkeiten und die Begleitung von Ratsuchenden im Suchthilfesystem stehen vor großen Herausforderungen. Es besteht ein unzureichender Zugang zu Hilfsangeboten und eine mangelnde Optimierung der Prozesse und Abläufe.

Anforderungen an KI-gestützte Lösungen:

Für die Weiterentwicklung des Suchthilfesystems sind verschiedene Anforderungen formuliert worden. Eine zentrale und bundesweite Lösung für alle ist von entscheidender Bedeutung. Zudem wird eine zielgruppenspezifische Ansprache benötigt, die sich durch Design und Sprache an die Nutzer:innen anpasst. Datenschutzkonformität ist eine grundlegende Voraussetzung.

Zielgruppen und ihre Bedürfnisse:

Die digital Erreichbaren: Diese Zielgruppe umfasst Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen und deren Angehörige, die bereits mit dem Suchthilfesystem vertraut sind. Ein Chatbot kann ihnen eine 24/7-Verfügbarkeit bieten und sie kompetent unterstützen. Die Vermittlung zu lokalen Angeboten ist ebenfalls von großer Bedeutung.

Die digital Erreichbaren mit auffälligem Profil: Durch die Analyse von Schlüsselwörtern, beispielsweise im Darknet oder in Foren, erfolgt eine gezielte Ansprache. Die KI führt sozusagen „Street Work“ im digitalen Raum durch.

Die digital schwer Erreichbaren: Diese Gruppe erhält Zugang zu lokalen Hilfen über QR-Codes. Danach werden sie über Benachrichtigungen auf ihrem Handy über weitere Angebote informiert wie etwa freie Schlafplätze oder Essensausgaben.

Die KI umfasst verschiedene Funktionen, darunter:

- Eine passgenaue Zielgruppenansprache, basierend auf Analysen von Nutzer:innenverhalten und Bedürfnissen.
- Die Integration eines bundesweiten Suchthilfeangebots sowie Kenntnisse über Schnittstellenangebote.
- Beratungskompetenz in der Suchterstberatung und Einbezug von Umwelt- und Gesundheitsrisiken.
- Optional: Zugriff oder Plugin für Fachpersonal an Schnittstellen, Erkennung von Suchtmustern aus eRezept-Daten und Empfehlungen von Interventionen auf dieser Basis.

Fazit

Der „Blaue Vorhang“ revolutioniert die Zugangswege zur Suchthilfe, indem er durch gezielte KI-Anwendungen eine bedarfsgerechte Unterstützung für Hilfesuchende bietet und gleichzeitig die Effizienz des Suchthilfesystems erhöht.



K(I)LENDER

Die Lösung für die Herausforderungen von Suchtberatungsstellen

Herausforderungen der Suchtberatungsstellen in Prozessen und Abläufen

Die Kunst bei der Einsatzplanung besteht darin, die Bedürfnisse von Fachkräften und Klient:innen geschickt in Einklang zu bringen.

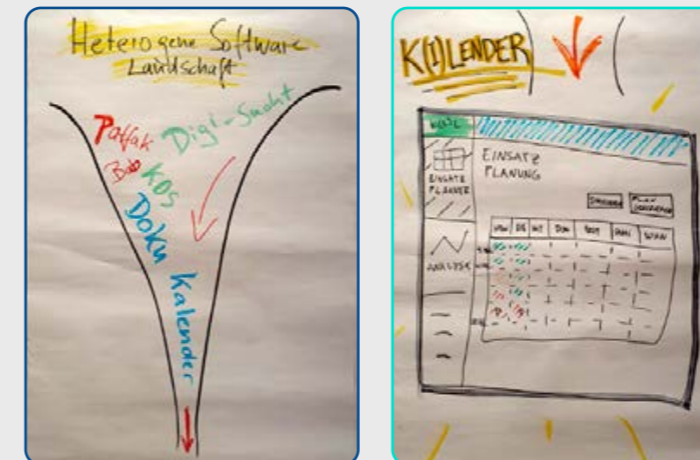
Womit sehen sich Suchtberatungsstellen konfrontiert?

- Wartezeit
- An- und Abwesenheit
- Stoßzeiten
- Terminausfälle
- Unzufriedenheit bei Fachkräften und Klient:innen

Die KI generiert automatisch alternative Vorschläge für die Terminplanung, um Ausfälle durch Abwesenheiten zu kompensieren. Klient:innen werden automatisch über Terminabsagen informiert und über neue Termine benachrichtigt. Zudem bietet K(I)LENDER eine Simulation, um verschiedene Szenarien durchzuspielen und flexibel auf Änderungen zu reagieren.

- Nutzung von Daten aus Dokumentationen und Klient:innen interviews zur besseren Planung der Einsatzkräfte
- Terminprognose für das Jahr, um Peaks in der Besucher:innenzahl frühzeitig zu erkennen
- Analyse der Arbeitszeit und Identifizierung von Zielgruppenzeiten
- Klient:innenzentrierter Ansatz für effiziente und bedarfsgerechte Planung

Problem: Heterogene Softwarelandschaft



Die Lösung

K(I)LENDER ist die innovative Antwort auf die Herausforderungen in der Einsatzplanung von Suchtberatungsstellen.

Funktionsweise

K(I)LENDER bringt verschiedene Kalender zusammen und nutzt KI, um Konflikte schnell zu erkennen und effizient zu lösen. Durch farbliche Markierungen werden potenzielle Konflikte zwischen online gebuchten Terminen und den Einsatzplänen der Mitarbeitenden visua-

K(I)LENDER ist mehr als nur ein Kalender – es ist ein leistungsstarkes Werkzeug, das Suchtberatungsstellen dabei unterstützt, effizienter zu arbeiten und die Bedürfnisse von Fachkräften und Klient:innen geschickt in Einklang zu bringen.

Gewusst Wo:

Literaturverzeichnis

¹Pfannenstiel, Mario A. (2022):

Künstliche Intelligenz im Gesundheitswesen, Entwicklungen, Beispiele und Perspektiven in:

<https://doi.org/10.1007/978-3-658-33597-7;>

²Stark, Anna Lea; Albrecht, Johanna; Dongas, Eleana; Choroschun, Katharina; Dockweiler, Christoph (2023): Zukunftstrends und Einsatzmöglichkeiten digitaler Technologien in der settingbezogenen Prävention und Gesundheitsförderung – eine Delphi-Befragung; in:

<https://doi.org/10.1007/s00103-023-03669-5;>

³⁸Schmidt-Rosengarten, Wolfgang (2019):

KI oder k.o. – Digitalisierung als Herausforderung für das Suchthilfesystem, Vortrag bei der Jahrestagung der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen 2019, in:

<https://www.konturen.de/fachbeitraege/ki-oder-k-o-digitalisierung-als-herausforderung-fuer-das-suchthilfesystem/>, abgerufen am 10.01.2024;

⁴Hocke-Bolte, Zora; Peters, Björn; Haunit, Tibor (2021): Big Data-Anwendungen in der Gesundheitsförderung und Prävention, in: DOI:

10.1007/978-3-658-31434-7_27;

⁵Die Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. (BVPg) (2023): Settingbezogene Gesundheitsförderung und Prävention in der digitalen Transformation, in:

<https://bvpgblog.de/settingbezogene-gesundheitsfoerderung-und-praevention-in-der-digitalen-transformation/>, abgerufen am: 12.01.2024;

⁶Arzberger, Linda (2021): Künstliche Intelligenz für ein gesundheitsförderliches Verhalten, veröffentlicht bei der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. (BVPg), in:

<https://bvpraevention.de/cms/index.asp?inst=newbv&snr=13352>, abgerufen am 08.01.2024;

⁷Götz, Tom (2020): Das deutsche Suchthilfesystem im Kontext zur Digitalisierung. Suchthilfe online; 978-3-96116-889-7 (ISBN);

⁹Rosengarten, Wolfgang (2024): KISucht Hackathon 2024, Ideen für die Suchtprävention und Suchthilfe von morgen – ein Erfahrungsbericht, in:

<https://www.konturen.de/fachbeitraege/kisucht-hackathon-2024/>, abgerufen am 12.02.2024.

¹⁰Buth, S.; Meyer, G.; Kalke, J. (2022): Glücksspielteilnahme und glücksspielbezogene Probleme in der Bevölkerung – Ergebnisse des Glücksspiel-Survey 2021. Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung (ISD), Hamburg

¹¹Bundesministerium für Gesundheit (2024): Online-Sucht. Zugriff am 19.03.2024 unter:

<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/begriffe-von-a-z/o/online-sucht;>



Ausblick

Und wie geht es jetzt weiter?

Die Gespräche nach Abschluss der Veranstaltung zeigen: Viele erinnern sich gerne an die angenehme Atmosphäre der Zusammenarbeit in Berlin. Der KISucht Hackathon 2024 kann folgendermaßen zusammengefasst werden:

Der Mut und die Offenheit, sich auf das Format Hackathon einzulassen, haben verdeutlicht, dass interdisziplinäre Teams innerhalb kurzer Zeit gute Ergebnisse erzielen können, um das Thema KI in der Suchtprävention und Suchthilfe voranzutreiben.

nuvio möchte alle Teilnehmer:innen ermutigen, die Impulse des Hackathon-Prozesses mit in ihren Arbeitsalltag zu nehmen.

Es wurden wertvolle Ideen und Ansätze erarbeitet, die das Bundesministerium für Gesundheit mit in eine mögliche Förderbekanntmachung einfließen lassen kann. Darüber hinaus gilt es, gemeinsam zu überlegen, wie es mit dem Thema KI und Sucht unter Einbindung aller Akteur:innen weitergehen kann. Einige Gespräche hierzu haben bereits stattgefunden.

Wir bedanken uns bei allen Teilnehmer:innen des KI-Sucht Hackathon 2024, die sich die Zeit genommen haben, sich auf dieses für sie teilweise neue Format einzulassen und die Gruppen mit ihren kreativen Ideen zu bereichern.



Stimmen zur Veranstaltung

Potenziale von KI

„Das Thema KI ist ja tatsächlich schon seit einiger Zeit in aller Munde und für uns war klar, dass das Thema nicht an der Suchthilfe vorbeigehen kann.“

(Jürgen Pauly, BMG)

„Andersherum gibt es aber auch in der Unterstützung der Fachkräfte viele Potenziale: Aus Daten zu lernen, die vorliegenden Muster zu erkennen, Empfehlungen zu verbessern.“

(Prof. Robert Lehmann, FH Nürnberg)

„Wir freuen uns sehr, dass das BMG die Offenheit und den Mut bewiesen hat, diese neue Methode des Hackathons mit uns auszuprobieren.“

(Christoph Holz-Rossi, Geschäftsführer von nuvio)

„Dadurch, dass wir jetzt so intensiv zusammenarbeiten, haben wir die Möglichkeit, andere Arbeitsweisen und auch Personen kennenzulernen und vielleicht auch noch mal offener zu denken.“

(Andrea Hardeling, BLS)

„Es ist eine neue Herangehensweise, um Impulse aus dem Feld einzusammeln, die einfließen können in eine Ausschreibung, die einfließen können in neue Projekte. Üblicherweise finden dafür Fachgespräche statt. Der Vorteil des Hackathons - das sehen wir in diesen zwei Tagen - ist es, die verschiedenen Perspektiven einfließen zu lassen und die Menschen zusammenkommen zu lassen, die ganz praktisch miteinander zusammenarbeiten. Das sind nicht nur Experten und Expertinnen der Suchthilfe und Suchtprävention. Das sind UI- und UX-Designer:innen, das sind Entwickler:innen. Und wir sehen schon jetzt, wie erfolgreich dieses Format funktioniert und was hier für neue Ideen tatsächlich generiert werden.“

(Christoph Holz-Rossi, Geschäftsführer von nuvio)

„Herausforderungen und Fragestellungen in der Prävention und Gesundheitsförderung werden zunehmend komplexer und wir als nuvio wollen dabei begleiten auf dem Weg neue Lösungen zu finden. Diese Fragestellungen beschäftigen viele Akteur:innen im Feld. Das betrifft auch den öffentlichen Sektor. Wir machen uns auf den Weg, um auch ein Stück weit bestehende Strukturen aufzubrechen, vielleicht für ein bisschen Mut zu sorgen. Und dafür steht auch dieser Hackathon, den wir hier heute durchführen.“

(Madeleine Hoppe, Senior Project Manager bei nuvio)

Format Hackathon

Statements zur Veranstaltung

„Ich habe gelernt, dass es gar nicht mal so einfach ist, Probleme klar einzugrenzen und zu benennen, dass es leichter ist, in Lösungen zu denken, als sich erstmal über das Problem ausgiebig Gedanken zu machen und dann zu einer passenden Lösung zu kommen. Das ist enorm schwierig, sich so von seinen existierenden Vorstellungen und Ideen zu lösen, um tatsächlich mal was Neues zu denken.“

(Fabian Leuschner, delphi)

„Es hat lange gedauert, bis die Suchthilfe sich für das Thema Digitalisierung geöffnet hat, aber jetzt habe ich das Gefühl, ist da wirklich Zug drauf. Und ja, das hat mich sehr gefreut. Mit Menschen, die nicht im Suchtbereich sind, zusammen Produkte zu entwickeln, die der Suchthilfe zugutekommen sollen, finde ich total spannend.“

(Wolfgang Rosengarten, Hessisches Ministerium für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege)

„Es ist eine offene Atmosphäre. Es ist nicht so festgezurrert und es gibt so eine Freiheit im Denken und im Kommunizieren über Hierarchien hinweg.“

(Evelin Popp, AWO)

„Wie würde ich die Atmosphäre der letzten zwei Tage beschreiben? Freundschaftlich, auf Augenhöhe, produktiv.“

(Yuki Fukuda, Railslove)

„Ich denke, die Leute, die da jetzt diese zwei Tage hart miteinander gearbeitet haben, haben eine ganz andere Basis für zukünftige Projekte als eben nach einem einfachen Visitenkartentausch.“

(Prof. Robert Lehmann, TH Nürnberg)

„Mir ist der Hackathon immer noch sehr in Erinnerung. Die Kombination aus einem relevanten gesellschaftlichen Thema und digitaler Produktentwicklung bereitet Freude.“

(unbekannt)

„Es war eine Bereicherung, aus meiner eigenen Bubble herauszukommen und die Gelegenheit zu nutzen, Neues zu lernen und die Herausforderungen anderer kennenzulernen. Der Einblick in den Gesundheitsbereich, insbesondere in die Suchtprävention und -beratung, hat Juan und mir viele Denkanstöße gegeben.“

(Prof. Robert Lehmann, TH Nürnberg)

„Die Zusammenarbeit mit nuvio macht in erster Linie unfassbar viel Spaß. Also nuvio hat ja diese Veranstaltung ganz maßgeblich mitgeprägt. Ich glaube, dass daraus wirklich tolle Ideen entstehen können, die wir auch im BMG für unsere weitere Arbeit sehr gut nutzen können.“

(Jürgen Pauly, BMG)

Statements zur Zusammenarbeit mit nuvio

„Ich finde, ihr habt einen tollen Rahmen gestaltet, um gut zusammenzuarbeiten und wirklich auch relativ offen Ideen zu entwickeln.“

(Andrea Hardeling, BLS)

Kontakt

Möchten Sie die Gesundheitsförderung von morgen gestalten?

Ihr Ansprechpartner:



Christoph Holz-Rossi

✉ christoph.holz-rossi@nuvio.health

📞 0151 1000 6481

nuvio Institut für
Gesundheitsgestaltung

nuvio gGmbH
Vogelsanger Str. 187e
50825 Köln

Borkener Str. 68
48653 Coesfeld

Geschäftsführung: Christoph Holz-Rossi, Fabian Ross

Sitz: Coesfeld
Handelsregister beim Amtsgericht Coesfeld: HRB 20841
Steuernummer: 312/5718/1916
USt-ID: DE356919752